RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 8, S. 69 - 74, 2016

Die Kletterkonzepte und der Lebensraum Fels in der Nördlichen Fränkischen Alb

Ein Beitrag zur Lösung eines Artenschutzkonfliktes

Friedrich Fürnrohr & Bernhard Lang

Die Nördliche Fränkische Alb (Nördliche Frankenalb), deren landschaftlich schönster Teil Fränkische Schweiz genannt wird, hat mit ihren naturkundlichen Sehenswürdigkeiten Besucher schon vor mehreren hundert Jahren in ihren Bann gezogen. Waren es zuerst die vielen als geheimnisvoll empfundenen Höhlen, die Staunen hervorriefen, beflügelte schon bald die Landschaft mit ihren Tälern und bizarren Felsbildungen die Phantasie der Menschen. So wuchsen aus diesen Entdeckungen im „Gebürg" neue Naturerlebnisse (vgl. Meyer & Schmidt-Kaler 1992). Sie mündeten schließlich mit den Schilderungen zweier Studenten in der Geburtsstunde der Romantik in eine neue Sicht von Landschaft und Kunst (vgl. Heller 1829).

Außerhalb dieser das Gemüt des Menschen stark berührenden Einflüsse bieten die Felslandschaften der Nördlichen Fränkischen Alb noch Lebensraum für eine Reihe von Tieren und Pflanzen, die sich an die Bedingungen der Felsstandorte angepasst haben und sich darin sicher und wohl fühlen.

> „*Eine Gefährdung aller dieser Spezialistengesellschaften tritt nur bei Störung oder Zerstörung der Standorte ein (z. B. Kletterfelsen, Betonierung und Zementierung von Felswänden, Verbauung von Gletscherbächen). Floristisch* [und faunistisch, Erg. durch Verf.] *optimal ausgestattete Bestände sind ohnehin längst nicht so häufig, wie man angesichts der Verbreitung von Felsstandorten annehmen könnte*" (Pott 1995: 113).

Der sorglose Umgang mit diesen sensiblen Lebensräumen und Lebensgemeinschaften rächt sich auf eine bisher kaum bekannte Weise. Wie eine Untersuchung an *Draba aizoides* durch die Universität Regensburg zeigt, reduziert Klettern die genetische Differenzierung der Populationen innerhalb von Kletterrouten (Vogler & Reisch 2011).

Kletterkonzepte und Artenschutz

Die Kletterkonzepte, so gut sie auch gemeint sein mochten, stecken voller Widersprüche und stehen sich quasi selbst im Wege. Der Konflikt mit der Natur in den Felslebensräumen ist unübersehbar. Die „Kletterkonzepte" wurden mit Blick auf den Tourismus von Kommunen und Naturparkverwaltungen stark gefördert. Auch die zuständigen Naturschutzbehörden waren hinzugezogen worden. Trotzdem konnte sich das vollziehen, was im Vorwort eines Kletterführers (und das klingt noch harmlos im Vergleich zur Wirklichkeit) mit folgenden Worten ausgedrückt wird:

„*Den aktuellen Ansturm auf die Felsen in der Fränkischen Alb sehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. An manchen Felsen, an denen man noch vor ein paar Jahren am Wochenende ungestört klettern konnte, ist heute selbst unter der Woche kaum noch eine freie Route zu finden. Im Sommer erreichen mich fast täglich Beschwerden über wild in den Wiesen parkende Autos, Trampelpfade durch Felder und neue Toiletten hinter den Felsen. Für viele Anwohner ist die Masse der Kletterer unerträglich geworden. … Deshalb die Bitte an alle: Nehmt doch etwas mehr Rücksicht gegenüber den Anwohnern, der Natur und den anderen Kletterern. Damit wir im Frankenjura auch in Zukunft so unbeschwert klettern können wie heute und nicht aus der Natur ausgesperrt werden wie in vielen anderen deutschen Klettergebieten*“. (Schwertner 2014).

Schwertners Bitte geht aber leider ins Leere. Es ist nicht zu erwarten, dass sehr viele Kletterer, die zum Teil von weither angereist sind, sich an die vielbeschworenen Regeln zum Schutz der Pflanzen und Tiere halten werden. Dazu fehlen ihnen wohl zumeist auch die Kenntnisse und zum Zwecke des Naturschutzes sind sie ja auch nicht angereist. Es sei deshalb hier an die Vereinbarung der Bayerischen Staatsregierung mit dem Deutschen Alpenverein und der IG Klettern zum Klettern in den außeralpinen Felsgebieten in Bayern v. 17.08.1998 erinnert, worin es unter dem Punkt „*2. Zielsetzungen*“ wörtlich heißt:

„*Durch die landesweite Erhaltung attraktiver Klettergebiete soll die* ***möglichst wohnortnahe Ausübung des Klettersports gemäß dem gesellschaftlichen Bedarf*** [Hervorhebung durch Verf.] *gewährleistet werden.* ***Das Klettern darf nicht zur Zerstörung oder zu sonstigen Beeinträchtigungen der Felsfauna und -flora*** *in den außeralpinen Klettergebieten führen.*“ (DAV 2012).

Niemand hat sich je die Frage gestellt, wie diese Ziele zu gewährleisten sind und wie eine Steuerung des Massenansturms möglich sein könnte.

Als der Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V. 2014 erstmals in einem Beitrag von Bernhard Lang (Lang 2014) in der Vereinsschrift RegnitzFlora auf die Zustände in den Klettergebieten der Nördlichen Fränkischen Alb hinwies, erntete er von der örtlichen DAV-Sektion persönliche Angriffe und von der IG Klettern eine Abmahnung und die Androhung einer Klage wegen der Veröffentlichung eines Bildes (siehe auch Fürnrohr 2015). Die Hauptabteilung des DAV entschloss sich erst nach mehrmaligen Erinnerungsschreiben zu einer Antwort.

Bei den zuständigen Behörden hat diese Veröffentlichung für Diskussion gesorgt. Nachdem im Oktober 2014 in Pottenstein das Kletterkonzept für den gesamten Nördlichen Frankenjura und das Fichtelgebirge (Regierung von Oberfranken & al. 2014) medienwirksam vorgestellt worden war, scheint alles wieder bestens geregelt und in Ordnung zu sein. Die dort im Anhang vorgestellte „Erstbegehungs- und Sanierungscharta für Felskletterrouten“ lässt jedenfalls eher auf eine Erschließung weiterer Felsen und Routen schließen als auf eine Neubesinnung für Maßnahmen des Artenschutzes (Regierung von Oberfranken & al. 2014, S. 46-48). Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat dem VFR in einem Schreiben vom 27.02.2015 schriftlich mitge-

teilt (StMUV 2015), es werde die Regierung von Oberfranken bitten, dem VFR über eine Empfehlung beim zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine Teilnahme am nächsten Runden Tisch zu ermöglichen. Inzwischen waren zwei Vertreter des VFR bei bisher drei Treffen zugegen und konnten ihre Anliegen vorbringen.

Im Vegetationsjahr 2015 (9. März bis 25. Juli) haben jedoch Mitglieder des VFR bei 13 zeitlich und räumlich versetzten Begehungen ausgewählte Felsbiotope in der Nördlichen Fränkischen Alb unter „Belastung", d. h. bei Kletterbetrieb, begutachtet und die angetroffenen Zustände mittels schriftlicher Aufzeichnungen und Bildmaterial dokumentiert (siehe den Beitrag von J. Wagenknecht und A. Bolze in diesem Band: „Die Flora und Fauna einiger ausgewählter bekletterter Felsbiotope in der Nördlichen Fränkischen Alb: eine Bestandsaufnahme"). Außerdem wurden zwei „Kletterführer für den Frankenjura" ausgewertet.

Die Beiträge der Broschüre „Kletterkonzepte" enthalten zwar „Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes", trotzdem sieht die Realität in den Felsgebieten anders aus: Erschlossene Kletterrouten führen durch Wuchsorte von Rote Liste-Arten, die Trampelpfade an der Basis von Klettermassiven haben manche flächige Vorkommen von Arten wie *Arabis alpina* und *Arabidopsis petraea* völlig vernichtet und die Boulderappelle sprechen sowohl den Zuständen in Höhlen als auch der geübten Praxis an den Felsen Hohn. Amtliche Verlautbarungen und schöne Schilder an den Felsen simulieren einhellig die wunderbare Allianz von Klettervereinen, Naturschutzverbänden und Naturschutzbehörden, die nur einem Ziel dienen: Viel Spaß beim Klettern!

Noch vor wenigen Jahren war das sog. „Vegetationsputzen" an den Kletterfelsen üblich, die angerichteten Schäden und Zerstörungen sind heute noch fortwirkend. Trotz aller wohltönenden Worte aus dem Munde vieler Verantwortlicher aus Politik, Behörden und Verbänden (siehe vor allem die hier schon mehrfach zitierte Broschüre „Kletterkonzepte für den gesamten Nördlichen Frankenjura", Regierung von Oberfranken, Sept. 2014) wurde mit der Erschließung des Nördlichen Frankenjura für den Klettersport gegen die Grundsätze der FFH-Richtlinien (LfU/LWF 2010) für die Lebensraumtypen Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (RTL 8210) und Höhlen (RTL 8310) vielfach und aufs Gröbste verstoßen.

Aus den Kernforderungen des Artenschutzreports (BfN 2015, S. 4).

„Der Zustand der Artenvielfalt in Deutschland ist alarmierend. Ein Drittel der bei uns in Deutschland vorkommenden Arten steht auf der Roten Liste und hat damit in seinem Bestand als gefährdet zu gelten. Arten stehen dabei immer auch für Lebensräume, Ökosysteme und Beziehungsgefüge. … Ein gut vernetztes System von Schutzgebieten ist wesentlich, um in der intensiv genutzten Kulturlandschaft hinreichend Rückzugsmöglichkeiten für Arten mit besonders spezialisierten Lebensraumansprüchen zu bieten. … Wichtig ist zudem ein effektives Management, damit Schutzgebiete ihre Wirkung entfalten können"

Um wenigstens in Ansätzen eine allmähliche Kehrtwende einzuleiten und den Zielsetzungen der oben zitierten Artenschutz-Richtlinien wieder näher zu kommen, fordert der Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes folgende konkrete Maßnahmen, für deren Durchführung die Kletterkonzepte ja gerade das geeignete Instrumentarium bereitstellen:

1.) Besserer Schutz von Felsfuß- und Felsbasisbereichen und Überwachung des Kletterverbots in den Höhlen (Fledermausschutz!).

2.) Sperrung bzw. Aufhebung der Kletterouten, die mitten durch Wuchsorte gefährdeter oder geschützter Pflanzen gelegt worden sind, z. B. Spitzer Turm (***Arabidopsis petraea***), Mühlwand (das seltene Lebermoos ***Mannia triandra***).

3.) Kartierung aller in den Kletterbereichen liegenden Bruthöhlen mit Nachweisen über Brutdauer und Bruterfolg.

4.) Generelle Sperrung des Felsenlabyrinths von Sackdilling und Ausweisung als Naturwaldreservat.

5.) Ganzjährige Sperrung von Felspartien (nicht nur Routen zeitweise) mit den Horsten der Greifvögel und Eulen.

6.) Bouldern nur in ausgewiesenen Gebieten (in Entsprechung des Begriffs bei Punkt 1 des Boulderappells für den Nördlichen Frankenjura und das Fichtelgebirge)[1].

7.) Darüber hinaus ist es zum Schutz der natürlichen Vegetation und zahlreicher Tiere notwendig, neben den für das Klettern zur Verfügung stehenden Felsen eine ausreichende Zahl von Felsgebieten (auch Talabschnitte) ganzjährig zu sperren und als Zone 1 im Sinne der Kernforderungen (siehe Kasten) des Artenschutzreports 2015 auszuweisen, wie es in ähnlicher Form in anderen Bundesländern bewährte Praxis ist.

Leider haben solche Einsichten im Naturpark Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst bisher nur in Absichtserklärungen einen Stellenwert, vor allem aber stoßen Schutzforderungen und ihre Umsetzung bei den Kletterern selbst und bei den Klettervereinen und -verbänden bisher auf wenig bis gar kein Verständnis.

„*In summary, we conclude that in mountain regions that attract sport climbing, conservation management plans should always provide for the retention of completely unclimbed cliffs to protect natural structure and genetic variation of the native vegetation*“ (Vogler & Reisch, 2011 S. 904)**.**

1 „*Keine Veröffentlichung von Bouldergebieten in Boulderführern und im Internet.*“

Literaturverzeichnis:

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT & BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT (LFU/LWF) (2010): Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern. – 165 S. + Anhang, Augsburg und Freising-Weihenstephan.

*BERGNER, G. (1990): Geobotanisch-standortkundliche Untersuchungen zur Felsvegetation im Lauterachtal (Oberpfälzer Jura). – Diplomarbeit, Lehrstuhl für Biogeographie der Universität Bayreuth. 78 S., Tabellen.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (STMUV): Schreiben an den VFR v. 27.2.2015, unveröffentlicht.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (Hrsg.) (2015): Artenschutzreport 2015. Tiere und Pflanzen in Deutschland. 64 S.

DEUTSCHER ALPENVEREIN E. V. (Hrsg.) (2012): Klettern und Naturschutz, Leitbild zum naturverträglichen Klettern in Deutschland. – 60 S.

*FRITZ, G. &. A. KLAGES (2010): Sport und Naturschutz. Aspekte einer wechselvollen Geschichte – Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft. – Natur und Landschaft **9/10**: 370-375.

FÜRNROHR, F. (2015): Klettern und der Lebensraum Fels in der Nördlichen Fränkischen Alb. – RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes **7**: 68-71.

*HANEMANN, B. (2000): Klettertourismus zwischen Aktivurlaub und Naturschutz – Beispiele aus Frankreich und Deutschland. – Geographische Rundschau **52/2**: 21-27

HELLER, J. (1829): Muggendorf und seine Umgebung oder die Fränkische Schweiz. – Nachdruck der 1. Auflage aus dem Jahre 1829. Mit einem Nachwort von Bernhard Schemmel. Erlangen, Palm und Enke 1979, 214 + 6 S. + 1 Karte - Bibliotheca Franconica, Bd. 1

LANG, B. (2014): Klettern und Kletterkonzepte in der Fränkischen Schweiz und im nördlichen Frankenjura - aus Sicht des Artenschutzes kritisch betrachtet. – RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes **6**: 3-28.

MEYER, R. K. F. & H. SCHMIDT-KALER (1992): Wanderungen in die Erdgeschichte (5). Durch die Fränkische Schweiz. – Mit 2 farbigen Karten und 176 z. T. farbigen Abbildungen. 167 S. - Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München

*NEUMANN, U. (2012): Kung Fu vertikal - Bouldern an deutschen Felsen. – Panorama **5**: 32-39

POTT, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. – 2. überarbeitete und stark erweiterete Aufl.. 449 Abbildungen, 622 S. - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

REGIERUNG VON OBERFRANKEN & al. (Hrsg.) (2014): Kletterkonzept für den gesamten Nördlichen Frankenjura. Naturverträglich Klettern im Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst. – 48 S., zahlreiche Karten und Abbildungen.

*RUCKRIEGEL, J. (2000): Klettern und Naturschutz im Deutschen Alpenverein. – In: ESCHER, A., H. EGNES & M. KLEINHANS (Hrsg): Trend- und Natursportarten in den Wissenschaften: Forschungsstand - Methoden - Perspektiven. – Dokumentation des Symposiums am Geographischen Institut der Johannes Gutenberg Universität Mainz am 31.3.-1.4.2000: 93-100.

*Schmittko, T. (2011): Die regionalökonomischen Effekte des Klettertourismus im Bayerischen Wald am Beispiel des Kaitersberg. – Unveröffentlichte Bachelor-Arbeit (ICBS), Passau.

Schwertner, S. (2014): Frankenjura Band 1, Kletterführer. 8. Auflage. – Panico Alpinverlag, 550 S.

Schwertner, S. (2014): Frankenjura Band 2, Kletterführer. 9. Auflage. – Panico Alpinverlag, 542 S.

Vogler, F. & Ch. Reisch (2011): Genetic variation on the rocks - the impact of climbing on the population ecology of a typical cliff plant. – Journal of Applied Ecology **48**: 899-905

*Witty, S. (1999): Das Biotop Fels in den deutschen Mittelgebirgen. – Deutscher Alpenverein (Hrsg): Konzeption für das Klettern in den außeralpinen Felsgebieten in Deutschland: 113-120.

*) Weiterführende Literatur, im Beitrag nicht unmittelbar zitiert oder darauf verwiesen.

Anschrift der Verfasser:

Friedrich Fürnrohr, Laubholzweg 3, 92358 Seubersdorf; friedrich.fuernrohr@t-online.de

Bernhard Lang, Franz-Wittmann-Gasse 5, 91278 Pottenstein; langbern.pott@freenet.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Fürnrohr Friedrich, Lang Bernhard

Artikel/Article: Die Kletterkonzepte und der Lebensraum Fels in der Nördlichen Fränkischen Alb 69-74